Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 3 (1927)

Heft: 41

Artikel: Die Kolonie der Ewigen [Fortsetzung]

Autor: Scheff, Werner

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-758040

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



ROMA VON E RNER SCHEFF

as ernüchterte den Jüngeren. «Wenn wir doch einen Ausweg wüßten! Hinter uns würde der Berg über dem Tal zusammenbrechen,

und alles wäre begraben, was uns bedrohte.» «Ein schöner Gedanke. Aber wir wollen zuerst bei den näherliegenden Schwierigkeiten des Unternehmens bleiben. Wissen Sie, Halström, welches Grades von Hitze es bedarf, um Dyonit zur Explosion zu bringen?»

«Richtig ... Sie haben keine Initialzündung!» «Diese Patronen werden allerdings von den Grauen ängstlich bewacht. Einer von ihnen bringt sie aus der Burg mit, sobald Sprengungen vorgenommen werden. Das Kästchen gibt er nicht aus der Hand. Oh! ich habe tagelang nichts anderes getan, als diesen Mann mit den Zünd-kapseln zu beobachten. Hätte ich Gelegenheit gehabt, ich wäre ihm an den Hals gesprungen, um ihm das Letzte abzunehmen, was ich

«Sie haben also keine Möglichkeit, die Stichflamme hervorzubringen?»

«Doch ... da ich einmal vom Zufall begünstigt wurde. Die Grauen hatten zwei Minen gelegt; eine blieb unversehrt, weil die Fernzündung fehlerhaft war. Die Unsichtbaren achteten nicht darauf, sondern räumten zuerst die Felsmassen fort, die von der einen Explosion gelockert worden waren, und abends nahm ich die Patrone an

Knut sah, wie Rawlinson unter den Sack griff, auf dem er saß. Er brachte eine längliche metallene Hülse zum Vorschein und reichte sie dem Ingenieur. Der wußte sofort, was er vor sich hatte: eine Zündung neuester Konstruktion, die entweder durch Schlag oder durch einen elek-trischen Funken zur Funktion gebracht wurde

und deren Flamme heiß genug war, um selbst Dyonit zur Entzündung zu bringen. «Raten Sie mir, Halström, wie ich die Zün-dung betätigen kann, ohne selbst dabei zugrunde zu gehen,» nahm wieder der Engländer das Wort, «abgesehen davon, daß wir alle erledigt wären, wenn meine Mine hochgeht. Aber direkt dabei sitzen und mit einem Stein oder Hammer zuschlagen, das will ich doch nicht.»

«Ein grauenvoller Gedanke,» meinte Knut. Er überlegte. Aber so sehr er sich auch mit Sprengmitteln und ihrem Gebrauch vertraut wußte, so viele von den wunderbaren Apparaten ihm auch bekannt waren, die jenseits der Berge in der Menschenweit diese ungeheuren Kräfte zähmten und sie der schaffenden Arbeit nutzbar machten, einen Ersatz für die Fernzündung sah er nicht im Bereich der Möglichkeit.

im bereich der Moglichkeit.

«Mir fällt nichts ein, wenigstens jetzt nicht,» wandte er sich nach minutenlangem Schweigen an seinen Begleiter, «vielleicht habe ich in nächster Zeit eine Idee, die uns hilft. Hilft?» setzte er achselzuckend hinzu, «im besten Falle

hilft uns das alles nur zum Selbstmord!»
«Aber zu einer noblen Selbstvernichtung,»
sagte Rawlinson mit grimmigem Lachen.

Er erhob sich.

Er ernob sich.

«Sie haben jedenfalls eine große Arbeit geleistet» anerkannte Knut, der seinem Begleiter
gefolgt war, cund was die Hand an der Gurgel
des Ewigen betrifft, so haben Sie ein richtiges
Bild gewählt. Sind wir zum Aeußersten entschlossen, dann ist er verloren.»

«Immerhin ein Trost,» murmelte der Eng-

«Hätten wir nur die Möglichkeit, kurz vor der Explosion über die Bergwände hinaus zu gelangen!»

«Ausgeschlossen. wenn es losgeht, teilen

«Ausgeschlossen... wenn es losgeht, teilen wir das Schicksal der andern!» Sie wechselten noch ein paar Worte, dann mahnte Rawlinson an den Aufbruch. Der Rück-

weg war, wie er versicherte, sehr schwierig. Der Professor war Knut später behilflich, in dem Schacht emporzuklimmen, in den er vorhin hinuntergestürzt war. Dies geschah in tiefster Dunkelheit, denn nun wagte es Rawlinson nicht mehr, die Laterne zu benützen. Er führte auch mehr, die Laterne zu benitzen. Er führte auch seinen Gefährten unter dem Felsen hervor ins Freie. Dann begann der Abstieg, den man nicht mehr an gleicher Stelle wie den Aufstieg wählte. Vielmehr ging man direkt durch das Gehölz über die Felsen hinab, wo für den Weg nach aufwärts weniger Gelegenheit gewesen wäre, weil stellenweise einer an der Hand des andern zwei bis drei Meter tief hinabgelassen wurde. Der Untenstehende fing dann den andern auf, der den Sprung wagen mußte.

der den Sprung wagen mußte. Als Knut Halström befreit aufattmen wollte, weil er hoffte, den Bereich der Gefahr hinter sich zu haben, hielt Rawlinson inne. Wieder, wie vorhin im Emporklettern zum Turm, lauschte ei und bedeutete Knut, sich still zu verhalten.

«Ich wette, es ist uns einer gefolgt,» sagte er unterdrückt, «ich habe Zweige brechen hören. Warten Sie, ich nehme meine Brille.» Er hatte sie in der Mine und auf dem Rück-

weg in der Tasche verborgen gehalten. Nun setzte er sie auf, sah sich nach allen Seiten um. Dann packte er Knut und zwang ihn, sich so

dicht wie möglich an den Felsen zu kauern.

«Haben Sie es nicht gehört? ... Hier unter uns!» raunte er ihm zu.

Die Herzen der Männer gingen in rasendem Tempo. Später, als Knut Halström Gelegenheit hatte, über all dies nachzudenken, zu ordnen,

was nun wie ein entfesselter Strom ungeheumt, hinwegreißend und vernichtend über dem Eng-länder und ihm zusammenschlug, später galt diese unerhörte Erregung als die große Ent-schuldigung für seinen Gefährten. Ja, in sol-chen Augenblicken ist der Mensch ein Tier! In solchen Augenblicken ist er nicht fähig, Ven

Nun glaubte auch Knut, ein Brechen und Schleifen dicht unter dem Felsen zu vernehmen, auf dem er neben Rawlinson lag. Ganz sicher: jemand bewegte sich in ihrer unmittelbaren Nähe durch das Gehölz.

Da merkte er, wie der Professor an seiner Seite zusammenfuhr, wie er von jähem Entsetzen gepackt wurde. Er sah, wie Rawlinson seine Waffe, den entsetzlichen Dolch, hervorzog, wie er das Gesträuch unter ihrem Standplatz mit den Blicken absuchte.

«Einer der Schufte... er kennt unser Geheimnis... er will die andern herbeirufen,» kam es zischend, in höchster Angst und höchster Wut von den Lippen des halb irrsinnigen Mannes.

Dann ein Sprung!

Wie ein Tiger hatte sich Rawlinson von dem Felsen herabgeworfen, war unten im Schatten verschwunden. Gurgelnde Laute, darauf ein unterdrückter Ausruf.

Knut Halström schickte sich an, dem Gefährten zu folgen, ihm beizustehen, falls er bedroht war; ihm zu helfen, den Lauscher zu überwältigen, ihn aber zugleich von einer unüberlegten Tat zurückzuhalten.

Als er unterhalb des Felsens anlangte, richtete sich gerade Rawlinson vom Boden auf. Dort ruhte zwischen Gestrüpp und Steinen ein anderer Körper, lang ausgestreckt; der Leib eines



Berninagruppe, von der Fuorcla Surlej aus gesehen





FACHER

Menschen, leblos, getroffen von dem mörderi-schen Stahl, den Rawlinson noch immer in der Hand hielt.

«Ich... ich habe getötet,» sagte der Professor ernüchtert, entsetzt, selbst überrascht von dem Vorgefallenen.

Vorgefallenen.

«Nieder, sonst sieht man uns von unten,» antwortete Knut mit mehr Geistesgegenwart.

Es wunderte ihn, daß er den Körper des Grauen, den des Professors Waffe getroffen hatte, mit bloßen Augen sehen konnte. Er beugte sich herab, er griff nach dem Haupt des am Boden Liegenden, hob es empor.

Im gleichen Augenblick durchbrachen zwei Schreie schrill und in unsagbarem Schrecken ribrierend die Stille des Tals. Rawlinson und Knut hatten sie hervorgestoßen, als riefen sie mit einer Zunge, aus einer Seele! mit einer Zunge, aus einer Seele!

Isolde ahnte, als Knut von ihr gegangen war, die Stunden seiner Abwesenheit würden ihr Un-ruhe, Besorgnis und Bangigkeit bringen. Wie hätte sie an Schlaf denken sollen, solange sie ihn mit Rawlinson auf dem Wege zu dem gefahr-bedeutenden Turm an der Talwand wußte, so-lange eine Geringfügigkeit den Mann, den sie liehte verderher konnte

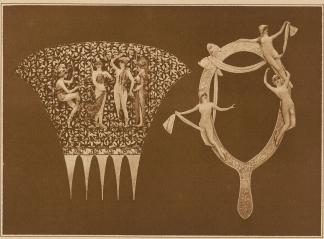
liebte, verderben konnte.
Sie nahm den gewohnten Platz vor dem Hause ein. Im vollen Lichte des Mondes, des gleichen Mondes, der nun auch Knut zu seinem gefahrvollen Beginnen leuchtete, saß sie in dem bevolen beginnen leuchtete, san sie in dem be-quemen Sessel und sah wie immer die Land-schaft vor sich, die in solcher Beleuchtung ge-spenstisch, aber auch voll neuer, bei Tage nicht hervortretender Reize war. Solcher Glanz fehlte bei Sonnenschein, dieses milchweiße Schimmern der Berge, die samttiefe Färbung des Himmels-zwälbes

Es war nicht lange nach dem Aufbruch Raw-

OHRGEHÄNGE UND BROSCHE

LEBENDE BIJOUTERIE

Das Wiener Apollotheater hat eine neue Sehenswürdigkeit: es werden auf der Bühne küntlerisch ausgeführte Juwelen gezeigt, deren figurale Motive von lebenden Frauen dargestellt sind. Sowohl die Entwürfe, wie auch die Aus-führung stammen von Dr. Angelo, einem Budapester Anwalt, der seine Rechtspraxis aufgegeben hat, um seine künstlerischen Pläne zu werwirklichen. Lebende Frauen dienen als Zierde von Ohrgehängen, einer Brosche, einem Steckkamm, wie auch eines Handspiegels und wirken aus der Ferne wie wirkliche Kostbarkeiten. Die Umrahmung der Frauengestalten besteht aus ungezählten Tausenden von großen, länglichen Glasperlen, die, mit der Hand genäht, Monate von geduldiger Arbeit anbezucht haben uns en dein von estellen. gebraucht haben, um so schön ausgeführt zu werden. In dieser künstlerischen Umrahmung, die im Rampenlicht wie echtes Gold glitzert, wirken die blendendweißen Frauenkörper wie feinstes Email. Das Theater ist allabendlich ausverkauß, und Dr. Angelo wird durch frenetischen Applaus für seine Leistung belohnt



STECKKAMM UND RAHMEN EINES HANDSPIEGELS

linsons und seines Begleiters, da kam jemand von der Straße her oder wenigstens aus der Richtung von dort auf den Bungalow zu. Isolde glaubte nicht anders, als daß sich Knut und der Physiker dazu entschlossen hätten, für heute auf ihr Vorhaben zu verzichten, und sie sprang erfreut auf, da sie in dem Nahenden Knut ver-

Aber je mehr die Gestalt vor ihr wuchs, je weiter sie auf Isolde zutrat, um so rätselhafter wurde es ihr: nicht Knut Halström, sondern ein Fremder schien langsam und zögernd heranzu

Noch sah sie sein Gesicht nicht, das im Schat-

Noon san sie sein Gesicht nicht, das im Schat-ten lag. Als er aber weniges vor ihr anlangte, blieb er stehen und nannte ihren Namen. Sie schrie leise, froh und entsetzt, erschreckt und freudig auf. Unbeschreibliche Verwirrung fiel über sie her. Sie wußte nicht, sollte sie die Arme ausbreiten, un den willkommen zu heißen, der sie gerufen hatte, oder sollte sie ins Haus fliehen, fliehen vor einem Toten, der zu nächt-licher Stunde wie ein Vorwurf in ihr Leben trat, der Gestalt angenommen hatte.

«Amadeus!» Wie sie ihm antwortete, klangen alle Emp-Wie sie ihm antwortete, klangen alle Empfindungen in ihrer Stimme mit. Er aber, der Wiederanterstandene, der Verlorengeglaubte, der so lange von den Freunden sehnsüchtig Gesuchte, sprang auf sie zu und glitt, die Arme um sie legend, an ihr herab, auf die Knie nieder. Und er fing zu schluchzen an in so ehrlichem und wahrem Schmerz, daß sie plötzlich wußte, sie träumte nicht. Amadeus Anselmi lebte, und er war zu ihr und den Gefährten zurückgekehrt. Das Wunderbare an diesem Wiedersehen raubte Isole Ausdruck und Kraft der Stimme. Sie konnte nur flüstern, tonlos und matt: <Amadeus ... wie ist das möglich ... wo warst du so lange ... woher kommst du?>



Schwielen

DARADEDIATZ Wiskemann ZÜRICH

Schmerz und Empfindlichkeit werden züglich behoben. Antiseptisch und erdicht. Auch in Grössen für Hühner-und Ballen erhältlich. Fr. 1, 50 per htel. Gratismuster und Auskunft in



D' Scholl's Fuss-Pflege-Dienst Glockengasse 10 Zürich Ecke Rennweg



Die unvergleichliche Wirkung der Creme Mouson beruht auf ihrer eigenartigen Zusammensetzung. — Creme Mouson heilt rauhe, rissige Haut fast augenblicklich, schafft jugendliches Aussehen und einen gleichmäßig schönen, zarten Teint. — Creme Mouson-Seife ist äußerst mild und von feiner, dezenter Parfümierung. Ihr regelmäßiger Gebrauch ergänzt die einzigartige Wirkung der Creme Mouson-Hautpflege. Tuben fr. 0.65, fr. 1.- und fr. 1.50/in Dosen fr. 1.25 und fr. 2.-/Seife fr. 1.

REICHELT, KUSNACHT - ZURICH, (Telephon 94) Generalvertretung und Fabriklager



Schloß Ghiriglioni Ascona (Leitung: H. Wartmann-Mosberger)

a.Welti-Furrer & ZÜRICH BÄRENGASSE 6

